

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 43

Artikel: Unterm Drachenbaum
Autor: Karpe, Gerd
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619084>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unterm Drachenbaum

VON GERD KARPE

Mit einem Fleissigen Lieschen oder einer Zimmertanne auf der Blumenbank ist es heute nicht mehr getan. Das Bedürfnis nach immer mehr Grün im Wohnzimmer wächst buchstäblich von Tag zu Tag. Der Garten Eden ist im Eigenheim neu erstanden.

Schon ist zu hören vom Fernsehabend unter Palmen, von Feigenbäumen in der Sitzecke und Efeuranken im Treppenhaus. Die grüne Woge schwappt in jeden Winkel. Neben der Badewanne wedeln exotische Farngewächse mit ihren Blattfächern beim geringsten Luftzug. Übermannshohe Orangenbäume grüssen den Besucher in der Diele mit verlockenden Früchten. Eine Gruppe dunkler Zypressen sinniert neben dem Couchtisch vor sich hin, womit sie dieses schwere Los wohl verdient habe. Italiens Sonne wäre ihnen lieber als die hundertfünfzig Watt der Stehlampe.

Die grüne Pracht in Topf und Kübel ist aber noch nicht alles. Um dem Pflanzenwuchs in den vier Wänden eine solide Grundlage zu verschaffen, sind einige Leute auf die Idee gekommen, als Fussbodenbelag Rasen zu verwenden. Keinen künstlichen, o nein, echten grünen Rasen statt Parkett. Besonders hübsch soll sich Rasen aus Ostfriesland machen; und das ist kein Witz. Satt und saftig grünt er schon in den ersten Wohnstuben.

Hausfrauen werden angesichts jener Entwicklung vor unerwartete Probleme gestellt. Der Staubsauger kommt in die Abstellkammer. Einmal wöchentlich den Rasenmäher in die Hand genommen, und schon ist der Fussboden wieder in Schuss. Es muss nicht gleich eine Heuernte daraus werden. Gelegentlich lässt sich das Wohnzimmer sogar in eine Wäschebleiche aus Grossmutter's Zeiten verwandeln. Ein ganz neuer Nostalgie-Effekt. Kaffee, Tee oder andere Getränke können von nun an getrost verschüttet werden. Gepflægter Rasen muss feucht sein.

Es dürfte auch für eine Familie mit Rasenwohnung keine Schwierigkeiten mehr geben, sich gegenseitig zu festlichen Gele-

genheiten passende Geschenke zu überreichen. Papa bekommt zum Geburtstag ein paar Frösche, Mama eine allerliebste Eidechse, und für den Jüngsten gibt es Grashüpfer. Das grüne Glück wird vollkommen sein.

Neben den Bananenstauden und Feigenbäumen im trauten Heim wird der Drachenbaum immer begehrt. Drachenbäume sind teurer als die übrigen Baumgefahrten. Sie gelten als stumme Zeugen gehobenen Wohlstands. Drachenbäume gehören zu den Liliengewächsen. Ihre Vorfahren stammen von den Kanarischen Inseln.

Abergläubische Junggesellen haben eine verständnisvolle Scheu, sich den Drachen-

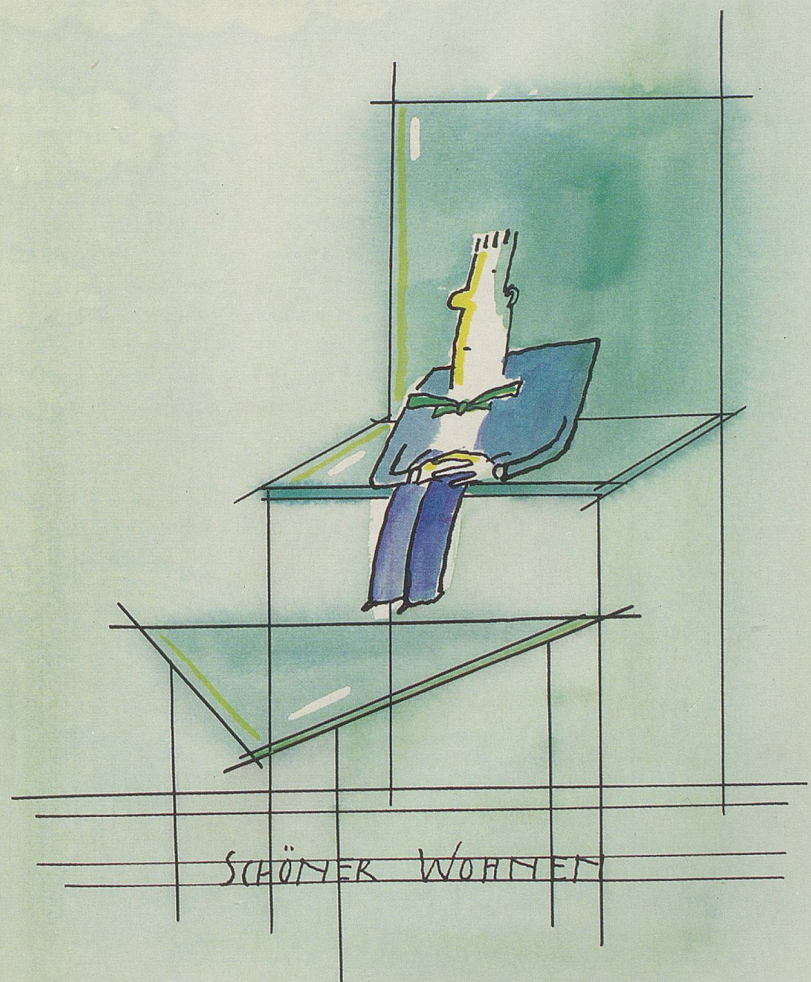
baum ins Haus zu holen. Fürchten sie doch, dem Drachenbaum könne über kurz oder lang ein Hausdrache folgen, der dem grünen Glück ein jähes Ende bereitet.

REKLAME

Warum

reden Sie bloss vom «Übernachten», wenn Sie ins Hotel gehen, wo wir so viel für's «Schöner Wohnen» investieren?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano
091/51 47 61



F. A. R. K.
88

Leibspruch des
Liegenschaftenspekulanten:

«Wenn ich doch statt der Etikette
nur etwas mehr von Ethik hätte!»

hoe